

SMS von Werther

Der Wettbewerb

Die Internetseite „Die-Leiden-des-Jungen-Werther.de“ sucht zusammen mit dem Handy-Hersteller BenQ Mobile Schweiz und dem Reclam Verlag nach den besten Übertragungen von Werthers Briefen in SMS-Mitteilungen. Übertragen Sie einen Brief und gewinnen Sie ein S65 Handy von BenQ Mobile, Buchpreise aus dem Reclam Verlag oder eine Klassiker-Tasse mit Ihrer SMS-Übertragung! Oder schmökern Sie einfach in den Übersetzungen anderer und wählen Ihren Favoriten für den Publikumspreis!

So funktioniert's

Gehen Sie auf <http://www.Die-Leiden-des-jungen-Werther.de/sms> und klicken Sie auf „Start“. Dann können Sie einen von Werthers Briefen auswählen und ihn direkt in SMS übersetzen (siehe Bild). Nicht vergessen: Sie haben nur 160 Zeichen pro Brief. Die anderen Besucher der Website können dann Ihre Übersetzung anschauen und Noten vergeben. Diese entscheiden über die Vergabe des Publikumspreises.

Lesen Sie Werthers Briefe und übersetzen Sie diese direkt ins Handy-Display!



Brief vom 12. Mai 1771

Ich weiß nicht, ob täuschende Geister um diese Gegend schweben, oder ob die warme himmlische Phantasie in meinem Herzen ist, die mir alles rings umher so paradiesisch macht. Da ist gleich vor dem Orte ein Brunnen, ein Brunnen, an den ich gebannt bin wie Melusine mit ihren Schwestern. - Du gehst einen kleinen Hügel hinunter, und findest dich vor einem Gewölbe, da wohl zwanzig Stufen hinabgehen, wo unten das klarste Wasser aus Marmorfelsen quillt. Die kleine Mauer, die oben umher die Einfassung macht, die hohen Bäume, die den Platz rings umher bedecken, die Kühle des Ortes; das hat alles so was Anzügliches, was Schauerliches. Es vergeht kein Tag, daß ich nicht eine Stunde da sitze. Da kommen dann die Mädchen aus der Stadt, und holen Wasser, das harmloseste Geschäft und das nötigste, das ehemals die Töchter der Könige selbst verrichteten. Wenn ich da sitze, so lebt die patriarchalische Idee so lebhaft um mich, wie sie, alle die Altväter, am Brunnen Bekanntschaft machen und freien, und wie um die Brunnen und Quellen wohlthätige Geister schweben. O der muß nie nach einer schweren Sommertagswanderung sich an des Brunnens Kühle gelabt haben, der das nicht mitempfinden kann.

Die Idee dahinter



*Lotte mit Handy
(frei nach Greuze)*

Für Kulturpessimisten stellt die SMS den Sargnagel der deutschen Sprache dar: Danach werden die auf 160 Zeichen zusammengestümmelten Botschaften voller Smileys und Akronymen die Jugend nun endgültig verderben. Wie soll ein Teenie, der damit aufwächst, jemals einen Goethe verstehen?

Mit ein wenig Phantasie kann man den Klassiker aber ganz leicht der Handy-Generation nahe bringen: Was wäre, wenn Werther ein Handy gehabt hätte? Er hätte seine Erlebnisse wohl kaum nur in Briefen dem Freunde geschildert. Werther hätte ganz sicher unmittelbar aus seinen Stimmungen heraus an Wilhelm geschrieben und wohl auch Lotte selbst mit

Kurzmitteilungen bombadiert. Dabei hätte er sich – ganz auf der Höhe seiner Zeit – so virtuos der zur Verfügung stehenden Zeichen und Ausdrucksweisen bedient, wie es heute die Jugend tut.

Machen wir uns also den Spaß und entdecken den Werther neu: Übersetzen wir seine Briefe in SMS!

Die Preise

BenQ Mobile Schweiz Reclam Verlag spenden folgende Preise:

- 1.) Das original Werther-Handy S65 von BenQ Mobile
- 2.-5.) Die Edelausgabe des Romans von Reclam
- 6-20) Die Studienausgabe als Doppelpack der Werther-Ausgaben von 1774 und 1787.

Zusätzlich werden als Publikumspreise drei Klassiker-Tassen vergeben, auf denen die Autoren der beliebtesten Kurzmitteilungen ihre Sieger-SMS wieder finden.



Die Macher

Über die Website Die-Leiden-des-Jungen-Werther.de wurden schon tausende Werther-Briefe per E-Mail verschickt, an Goethe-Fans aus der ganzen Welt (den Dienst gibt es auch auf englisch unter The-Sorrows-of-Young-Werther.com). Die Idee, den Brief- in einen Mailroman umzuwandeln, stammt von dem Computerlinguisten Gerhard Rolletschek und dem Kommunikationswissenschaftler Thilo von Pape (beide Doktoranden an der LMU München). Sie ist auch als Anreiz gedacht, den Klassiker jungen Generationen auf frische Art nahe zu bringen.

Das Projekt wurde inzwischen ausführlich in den Medien diskutiert (Berliner Zeitung, ComputerBild, Yahoo!) – und selbst der landesweite US-Radiosender „Studio 360“ bat die Macher der Seite zum Interview.

Kontakt

Möchte Sie mehr über den Wettbewerb erfahren, so schauen Sie unter www.Die-Leiden-des-Jungen-Werther.de/sms oder wenden Sie sich direkt an gerhard@rolletschek.com oder thilo@vonpape.de

Sturm und Drang am Apparat: www.Die-Leiden-des-Jungen-Werther.de/SMS

Die-Leiden-des-jungen-Werther.de
SMS von Werther

BenQ mobile Reclam



Brief vom 30. Mai 1771

Was ich dir neulich von der Malerei sagte, gilt gewiß auch von der Dichtkunst; es ist nur, daß man das Vortreffliche erkenne und es auszusprechen wage, und das ist freilich mit wenigem viel gesagt. Ich habe heute eine Szene gehabt, die, rein abgeschrieben, die schönste Idylle von der Welt gäbe; doch was soll Dichtung, Szene und Idylle? Muß es denn immer gebosselt sein, wenn wir teil an einer Naturerscheinung nehmen sollen?

Wenn du auf diesen Eingang viel Hohes und Vornehmes erwartest, so bist du wieder übel betrogen; es ist nichts als ein Bauerbursch, der mich zu dieser lebhaften Teilnehmung hingerissen hat. Ich werde, wie gewöhnlich, schlecht erzählen, und du wirst mich, wie gewöhnlich, denk' ich, übertrieben finden; es ist wieder Wahlheim, und immer Wahlheim, das diese Seltenheiten hervorbringt.

Es war eine Gesellschaft draußen unter den Linden, Kaffee zu trinken. Weil sie mir nicht ganz anstand, so blieb ich unter einem Vorwande zurück.

Ein Bauerbursch kam aus einem benachbarten Hause und beschäftigte sich, an dem Pfluge, den ich neulich gezeichnet hatte, etwas zurecht zu machen. Da mir sein Wesen gefiel, redete ich ihn an, fragte nach seinen Umständen, wir waren bald bekannt und, wie mir's gewöhnlich mit dieser Art Leuten geht, bald vertraut. Er erzählte mir, daß er bei einer Witwe in Diensten sei und von ihr gar wohl gehalten werde. Er sprach so vieles von ihr und lobte sie dergestalt, daß ich bald merken konnte, er sei ihr mit Leib und Seele zugetan. Sie sei nicht mehr jung, sagte er, sie sei von ihrem ersten Mann übel gehalten worden, wolle nicht mehr heiraten, und aus seiner Erzählung leuchtete so merklich hervor, wie schön, wie reizend sie

Start Preise Regeln Kontakt